

141 D si legatur sene duo significat si sane annos). זָרַע als status absolutus ist zara, als st. constr. zera z. B. Jes. 14, 20 זֶרַע מְרַעִים זָרַע. In nesphe = נִשְׁפָּה, nesepha = נִשְׁפָּה sind wenigstens die verschiedenen Worte auseinandergehalten.

Eigenthümlich ist die Spur einer Aussprache mit Nuna- tion in nasin נָשִׂיא; eine eben solche der alten Femininal- endung נִי in der 2. Person des Perfects in carathi st. קָרְאָה, während die 2. masc. carath st. קָרְאָה gesprochen wird. Vgl. calloth st. קָלוֹת, sarith st. שָׂרִית.

Die Erhaltung vollerer Vocale beim Verbo findet statt in iezbuleni וְיִבְלְנִי, rau רָאוּ, dou דָּעוּ, hedalu הִדְלוּ.

Die Aussprache des Pronominalsuffixes des 2. Masculini in דָּ amaggenach אֲמַגְנֶךָ, phalach פִּעְלֶךָ, dodach דוֹדֶךָ.

## Die Composition des Buches Jesaja.

Von Lic. Dr. C. H. Cornill in Marburg.

Die nachfolgenden Zeilen erörtern ein Problem, welches in der mir zugänglichen Literatur über Jesaja bisher noch nicht einmal aufgeworfen ist\*), welches aber einer Lösung dringend bedarf — die Frage: Wie ist das Buch Jesaja in der uns jetzt vorliegenden Gestalt als Ganzes zu

\*) Die Commentare zu Jesaja und die Einleitungen ins Alte Testa- ment geben nur die Analyse, nicht aber die Synthese, d. h. sie zer- legen das Buch Jesaja wohl in seine einzelnen Bestandtheile und zählen diese auf, sagen und fragen aber nicht, wie diese einzelnen Bestandtheile zu dem uns jetzt vorliegenden Ganzen wurden. Auch Lagarde, welcher Symmicta I, 142, cf. auch Semitica I, 1, eine Ge- sammtanschauung von dem Buche Jesaja als Ganzes vorträgt, läßt die Anordnung und Reihenfolge der einzelnen Bestandtheile unerklärt.

Stande gekommen? Ein jeder, der die Cap. 1—39 des Buches Jesaja in Einem Zuge gelesen hat, wird sich des Gefühls nicht haben erwehren können, als wandle er in einem Irrgarten, dessen bunt verschlungene Pfade zwar im Schatten himmelanstrebender Bäume und zwischen blumenprangenden Beeten hindurch, aber regellos bald da, bald dorthin führen und stets im Kreise herum. Nächst den mittleren Büchern des Pentateuchs ist es kein alttestamentliches Buch, welches, als Ganzes betrachtet, einen so chaotischen Eindruck hervorrufft, als Jes. 1—39. Warum steht die grandiose Berufungsvision erst Cap. 6 und nicht am Anfange der Buches, wie bei Jeremia und Ezechiel? Warum werden wir von der Strafpredigt gegen Samarien 9, 7 bis 10, 4 mit 10, 5 in die Zeit Sanheribs geführt, wo Samarien längst in Trümmern liegt 10, 9 ff.? Warum drängen sich zwischen die einander homogenen Stücke Cap. 1—12 und 28—33 die Weissagungen wider die Völker Cap. 13—27? Warum ist das Orakel gegen Edom Cap. 34—35 nicht mit diesen vereinigt? Warum stehen die beiden kurzen Reden 14, 24—27 und 14, 28—32 zwischen den längeren in ihrer unmittelbaren Umgebung? Warum ist das Stück 14, 24—27 überhaupt an diese Stelle gesetzt, da es doch durchaus zu 10, 5 ff. gehört? Und diese Warum liefsen sich, wenn man mehr ins Einzelne gehen wollte, noch sehr beträchtlich häufen. Die angeführten Thatsachen sind unleugbar und zu auffällig, als das man nicht nach einer Erklärung für dieselben suchen müfste. Es ist jetzt so ziemlich allgemein zugestanden, das das Buch Jesaja nicht aus Einer Hand hervorgegangen ist, sondern sich aus einer Reihe von sehr heterogenen und zu sehr verschiedenen Zeiten entstandenen Theilen zusammensetzt : wir müssen also einen Sammler oder Redactor annehmen, der das Buch in die uns jetzt vorliegende Gestalt gebracht hat. Je unnatürlicher und unbegreiflicher uns diese Gestalt erscheint, um so mehr müssen wir einen

Plan und ein Princip zu ergründen suchen, nach welchem der Redactor gesammelt und zusammengestellt hat; denn, um nur Eines herauszugreifen: daß dieser Redactor, der doch natürlich die Bücher Jeremias und Ezechiels kannte, aus reiner Willkür oder Laune die Berufungsvision nicht an den Anfang unseres Jesaja gestellt habe, wird Niemand annehmen wollen. Ich denke im Folgenden den Nachweis zu liefern, daß der Redactor in der That nach festen Principien gearbeitet hat und schicke der Untersuchung die Resultate derselben als Thesen formulirt voraus:

1) *Der Redactor hatte die Absicht, die Weissagungen des Buches Jesaja chronologisch zu ordnen; eine Reihe von Stücken, welche er chronologisch nicht zu fixiren vermochte, stellte er wie eine Art von Prolog an den Anfang seiner Sammlung.*

2) *Innerhalb dieses chronologischen Rahmens ist Sachordnung, und zwar meist nach „Stichworten“ durchgeführt.*

Der erste dieser beiden Sätze ist leicht zu erweisen. 6, 1 sind wir im Todesjahre des Ussia, 7, 1 in den Tagen des Ahas, 14, 28 im Todesjahre des Ahas, 36, 1 im vierzehnten Jahr des Hiskia, und bei Cap. 29—33 mußte die hiskianische Entstehungszeit auch dem blödesten Auge klar sein. Hieraus ergibt sich mit Deutlichkeit, daß der Redactor eine chronologische Anordnung beabsichtigt hat. Diese Thatsache giebt uns auch die Erklärung, warum Cap. 6 nicht an den Anfang des Buches gekommen ist. Die in Cap. 1—5 vereinigten Reden enthalten kein Datum, wenn sie auch die historischen Situationen, in denen sie entstanden und aus denen sie herausgeboren sind, deutlich genug durchschimmern lassen. Der Redactor, der von der vorexilischen Geschichte seines Volkes offenbar nur eine sehr vage Vorstellung besaß, wußte diese Reden nicht in sein chronologisches Fachwerk einzupassen und stellte sie deshalb an den Anfang, damit sie ihm späterhin seine Kreise nicht stören sollten. Uebrigens hat er damit seinem

Buche einen wahren Dienst geleistet, denn gerade diese fünf ersten Capitel vereinigen in sich mit die herrlichsten Offenbarungen des jesajanischen Genius, ein strahlendes Juwel neben dem andern, und der Eindruck von überwältigender Erhabenheit und imponirender Majestät, den dieser „königliche“ Prophet in Jedem hervorruft, beruht nicht zum kleinsten Theile gerade auf den fünf ersten Capiteln.

Dafs gerade das mit 1, 2 beginnende Stück an den Anfang der ganzen Sammlung gestellt wurde, begreift sich angesichts von Stellen, wie Gen. 4, 23. 49, 2. Num. 23, 18. Deut. 32, 1. Jud. 5, 3. Jer. 2, 4. Joel 1, 2. Mich. 1, 2 leicht.

Wir gehen nun über zu der Anordnung im Einzelnen. Da ist es nun ein ganz besonders günstiger Zufall, dafs gleich Cap. 1 aus vier verschiedenen Reden zusammengesetzt und gerade hier das Princip der Anordnung mit Händen zu greifen ist. Dafs das erste Capitel unseres Jesajabuches nicht eine zusammenhängende Rede sei, hat schon der alte J. B. Koppe 1780 richtig erkannt, dessen Worte Lagarde Sem. I, 1 anführt. Es sind deutlich vier verschiedene Reden zu unterscheiden: v. 2—3, v. 4—9, v. 10—17, v. 18—31. Das drastische Bild v. 3 hat nur dann einen Sinn, wenn Israel damals „gut im Hafer steht“; in v. 4—9 dagegen ist die Lage eine so traurige, dafs eine weitere Steigerung des allgemeinen Unglücks unmöglich erscheint: das Land liegt wüst, seine Städte sind verbrannt, Jerusalem selbst mit genauer Noth dem Ruin durch eine Belagerung entgangen und alles dies ist Strafe für schwerste Sündenschuld und unerhörten Abfall von Jahve. v. 10—17 entrollen uns wieder ein ganz verschiedenes Bild: die reichen Opfer und prächtigen Feste setzen geordnete Zustände und allgemeinen Wohlstand voraus und das Volk ist übereifrig im Dienste seines Gottes, läfst es aber an der rechten Herzensstellung zu

ihm und an der rechten praktischen Frömmigkeit fehlen; in v. 18—31 dagegen lesen wir eine Schilderung der ärgsten Greuel und Götzendienst wird offen und ohne Scheu im Lande getrieben. v. 2—3 führen uns in die Zeit kurz vor oder nach dem Tode des Ussia, auf jeden Fall vor 2 Reg. 15, 37, v. 4—9 in die Zeit nach der erfolglosen Belagerung Jerusalems durch Pekach und Rezin, v. 10—17 in die zweite Hälfte der Regierung Hiskias und v. 18—31 wieder in die Zeit des Ahas. Wie kommen diese Stücke in diese Reihenfolge? Hier ist ganz handgreiflich nach Stichworten geordnet. Das בנים גדלתי des v. 2 wird in v. 4 aufgenommen durch בנים משחיתים; nach der Meinung des Redactors sollen v. 4—9 offenbar ein Commentar zu v. 2—3 sein und die genauere Schilderung der בנים nachtragen, welche in v. 2 nur eben erwähnt waren. Nun beachte man vor allem das Verhältniß von v. 9 zu v. 10. שמעו קציני סדם . . . קציני סדם היינו לעמרה דמינו עם עמרה schließt v. 9 und עם עמרה beginnt v. 10. Dafs dies Nebeneinander bei zwei Stücken, welche ihrer Entstehungszeit nach um mehr als ein Menschenalter auseinander liegen, ein Zufall sein sollte, wird gewifs Niemand glauben, sondern wir haben hier bewusste, planmäfsige Zusammenordnung. Mich hat die Beobachtung dieser Thatsache zuerst stutzig gemacht und mich veranlafst, zu sehen, ob das hier klar zu Tage liegende Princip sich nicht auch anderweitig nachweisen liefse. Ganz ähnlich steht der Abschnitt 18—31 den vv. 10—17 gegenüber. Die Schlufsworte שפטו יחום ריבו v. 17 erscheinen in v. 23 als לא ישפטו וריב אלמנה v. 17 erscheinen in v. 23 als לא ישפטו וריב אלמנה. Die beiden Stichworte רחצו הוכו v. 16 kehren zwar nicht dem Wortlaute, aber der Sache nach in v. 18 „*Weilswaschen*“ und v. 25 ff. „*Läutern*“ wieder. Wir sehen also, dafs die in Cap. 1 an einander gereihten vier verschiedenen Stücke geordnet sind nach Stichworten, also nach dem nämlichen echt semitischen Principe, welches Franz Delitzsch in seinen nicht genügend ge-

würdigten *Symbolae ad psalmos illustrandos isagogicae* 1846 für die Lieder des Psalters nachgewiesen hat. Ich komme zu 2, 2—4, welches mit dem Vorhergehenden durch das Stichwort צִיּוֹן und außerdem sachlich verbunden ist. Von dem Thema 1, 27 hatten die vv. 28—31 nur die erste Hälfte, nämlich das כְּמִשְׁפַּט הַפֶּדָה behandelt, während 2, 2—4 gewissermaßen das בְּצַדִּיקָה ausführt, oder, wenn man lieber will : weiterführt ; diese Verse könnten ganz wohl von Jesaja selbst\*) ursprünglich in einem dem unsrigen ähnlichen Zusammenhange geschrieben sein.

---

\*) Dafs diese Verse Jesaja eigenthümlich und bei ihm originell sind, wird schon deshalb sehr wahrscheinlich, weil sie einen Kern und Stern der jesajanischen Prophetie, den Gedanken von der Unverletzlichkeit und der centralen Bedeutung des Zionsberges in classischer Weise aussprechen. Wenn Stade, sein früheres günstiges Urtheil über diese Verse förmlich zurücknehmend, in ihnen eine „Vergrößerung des jesajanischen Gedankens von Jerusalems innerer Bedeutung“ sieht (*Zeitschr.* I, 166), so möchte ich es lieber eine *naive Formulirung* dieses Gedankens nennen und erinnere an 2, 14, wo es *von Jahve selbst* heifst, er werde erhaben sein über alle hohen Berge und über alle ragenden Hügel. Auch die Behauptung Stade's a. a. O. 165, dies Stück zeige keine Verwandtschaft mit den Ideen der Prophetie der assyrischen Zeit, kann ich nicht zugeben und erinnere an Jes. 11, 10. 18, 7. 19, 19 u. 24—25. Auf 19, 18 berufe ich mich nicht, weil diese Worte vielfach angezweifelt werden; wenn wir die, in LXX erhaltene ursprüngliche Lesart *πόλις ἀσεδέκ* in den Text aufnehmen und lesen עִיר הַצֶּדֶק יֹאמֵר לְאַחַח, so sehe ich keinen Grund ab, den Vers zu athetiren, cf. namentlich אַחֲרַי כֵּן יִקְרָא לְךָ עִיר הַצֶּדֶק 1, 26. Das עִיר הַהֶרֶם des massoretischen Textes ist gehässige Aenderung. Aber die anderen vier von mir angeführten jesajanischen Stellen sind doch unzweifelhaft echt. Und da will es mir denn scheinen, als ob von dem Wurzelsprofs Isais, der dasteht auf dem Zionsberge als ein Panier für Völker, nach welchem die Heiden fragen; von dem Aethiopien, welches auf den Zionsberg als Ort des Namens Jahves Huldigungsgaben bringt; von dem Aegypten, welches Jahve einen Altar mitten im Lande und eine מצבה an der Grenze errichtet; von dem mit Israel zum Dienste Jahves vereinigten Aegypten und Assur der Schritt nicht mehr weit ist bis zu dem Zionsberge, zu welchem alle Völker strömen, um von dort Weisung und Wort Jahves zu holen, und das internatio-

In 2, 5—4, 6 begegnet uns eine längere zusammenhängende Rede. Gegen die Anfangsworte derselben hat

nale Friedensreich dieser Zeit ist nur die consequente Fortbildung von Jes. 9, 4—5. 11, 6—9. Dagegen gebe ich bereitwillig zu, daß diese Verse nicht von Micha stammen. Da die Michafrage gegenwärtig eine brennende ist, sei es mir gestattet, meine Stellung zu derselben kurz zu skizziren. Daß Cap. 4 u. 5 nicht von dem nämlichen Verf. herühren, wie Cap. 1—3, sondern einer späteren Zeit angehören, scheint mir von Stade überzeugend dargethan zu sein; dagegen in Betreff des Stückes 6, 1—7, 6 muß ich bei der Authentie beharren. Viel Beifall hat die These Ewald's gefunden, der die Cap. 6 u. 7 einem Ungenannten aus der Zeit Manasses zuschreibt. Aber alles, was man für die Zeit Manasses vorbringt, paßt auch eben so gut auf die des Ahas. Auch von Ahas wird ausdrücklich berichtet, daß er seinen Sohn habe durchs Feuer gehen lassen 2 Reg. 16, 3, so daß Mich. 6, 7 auch unter Ahas gesagt sein könnte und von Züchtigungen 6, 9 war auch unter Ahas schon recht viel zu spüren. Ich muß gestehen, daß mir die Entstehung des Buches Micha ein unlösbares Räthsel bleibt, wenn von Cap. 3 an nichts mehr von Micha selbst herrührt. Um den bei Micha allerdings besonders düster und freudlos auftretenden Pessimismus nach Art der übrigen Propheten durch eine Verheißung zu paralysiren, hätten die Cap. 4 u. 5 oder ein Theil derselben vollkommen genügt, weshalb noch ein Stück aus der Zeit Manasses anhängen, welches mit Cap. 4 u. 5 in gar keinem inneren Zusammenhange steht? Dagegen lese man nur einmal Cap. 6 unmittelbar hinter 3, 12: *Deshalb soll um euretwillen Zion als Feld gepflügt werden und Jerusalem soll zu Trümmern und der Tempelberg zu Waldeshöhen werden. Cap. 6. Hört doch, was Jahve sagt: Auf, rechte vor den Bergen, daß die Hügel eure Stimme hören. Höret, Berge, das Rechten Jahves, und ihr ewigen Grundfesten der Erde: denn einen Rechtsstreit hat Jahve mit seinem Volke und einen Rechtshandel mit Israel. Mein Volk, was habe ich dir gethan und womit dich belästigt? Antworte mir!* Jahve fühlt das Bedürfnis, den harten Spruch 3, 12 zu begründen und führt in regelrechter Gerichtsverhandlung dem Volke seine Schuld vor. Das angeandrohte Unheil ist unabwendbar; denn den einzigen Rettungsweg kann und will das Volk nicht einschlagen. Das nun folgende Nachtgemälde 6, 10—7, 6 verräth die Striche des nämlichen Pinsels, der die drei ersten Capitel entworfen und findet in diesen und den ahasischen Reden Jesajas seine völligen Parallelen. Auch der auf den ersten Anblick vielleicht befremdliche Vers 6, 16 deckt sich genau mit 1, 9. Halten wir die Echtheit dieses Abschnittes fest, so hätten wir eine sich parallellaufende Uebersetzung des gesammten ursprünglichen

Lagarde, Sem. I, 7 gegründete Bedenken vorgebracht; mir scheint, nicht wegen *לכו ונלכה*, welches sich genau ebenso 1 Sam. 9, 9 und 11, 14 findet, zu vergleichen auch *בואו ונבוא* Jer. 35, 11 und *קומו ונקומה* Obad. 1, aber aus inneren Gründen die von Lagarde vorgeschlagene Emenation jener Stelle nothwendig. Doch dem sei, wie ihm wolle: die Anfangsworte *בית יעקוב לכו* finden sich auch in v. 3 *אל בית אלהי יעקב* und sollte das *ונלכה* v. 5 ursprünglich sein, so steht auch *ונלכה* in v. 3, also wieder das Princip des Stichwortes. Ausserdem entspricht dem Gedanken von 2, 2 der in 2, 11 und 17 zweimal wiederkehrende; das *נשא* v. 2 findet sich in v. 12—14 noch dreimal, und wie in v. 2 ist auch in v. 14 von einem Erhaben sein über Berge und Hügel die Rede. Ferner ist zu bemerken, daß auch inhaltlich die Rede 2, 5—4, 6 dem Cento 1, 2—2, 4 parallel läuft: erst Gericht an Zion um seiner Sünden willen und Schilderung dieser Sünden, dann nach vollstrecktem Gerichte Anbrechen des Heils. — Bei Cap. 5, welches wieder eine in sich zusammenhängende und einheitliche Rede bildet, läßt sich das Princip des Stichworts nicht durchführen, doch sind sachliche Gründe vorhanden, welche es an diese Stelle brachten. Es ist die letzte der dem Redactor nicht chronologisch fixirbaren Reden, welche er deshalb ans Ende seines aus chronologisch nicht fixirbaren Stücken zusammengesetzten Prologs stellte. Ausserdem bildet die furchtbare Drohung v. 24—30, in welche die Rede ausmündet, eine gute Vorbereitung für die Gerichtsverkündigung in 6, 11 ff., so daß also in dieser Beziehung wieder Sachordnung wahrnehmbar ist.

---

Buches Micha, welche hinter 2, 11 die Verse 12 u. 13, hinter 3, 12 aus den von Stade sehr einleuchtend auseinandergesetzten Gründen die Cap. 4 u. 5 einsetzte und endlich den Schluß des Ganzen zeitgemäß überarbeitete — denn daß mit 7, 7 der Faden von Cap. 6 u. 7 abreißt und wieder etwas fremdartiges Neues beginnt, scheint mir unleugbar.



Mit Cap. 6 kommen wir an den chronologisch geordneten Theil. Da Jotham nirgends ausdrücklich erwähnt wird, ergab sich bei beabsichtigter chronologischer Anordnung die Reihenfolge 6. 7, 1—9, 6 von selbst. Wie kommt nun aber 9, 7—10, 4, eine Strafrede an Samarien, welche, wie die Stelle 9, 11 beweist (Aram als Feind Ephraims) vor die Zeit 2 Reg. 15, 37, also vor den Regierungsantritt des Ahas fallen muß, unter diese unzweifelhaft ahasischen Reden? Wieder nach dem Princip des Stichworts in weiterer Fassung des Begriffes. 8, 23 heisst es: „Wie die frühere Zeit Schmach brachte *dem Lande Sebulon und dem Lande Naphtali*, so wird die spätere Ehren bringen *dem Strich am Meere, dem Transjordanlande, dem Lande Galilaea*“, also lauter dem Reiche Ephraim angehörige Landstriche und so mochte der Redactor meinen, daß das Orakel 9, 1—6\*) sich vorwiegend oder ausschliesslich auf das Nordreich beziehe und deshalb fügte er an 9, 6 die Rede gegen Samarien 9, 7—10, 4, in der Meinung, dadurch das **כעת הראשון הקל** von 8, 23 nachträglich zu erklären.

Einen noch gröfseren chronologischen Mißgriff, als mit dem letztgenannten, hat der Redactor mit dem nun folgenden Abschnitte 10, 5—12, 6, der ihm gewifs schon in dieser Gestalt vorlag, begangen: 10, 5 ff. gehören ganz

---

\*) Unabhängig von Studer, JPT, 1881, S. 160 f. bin ich zu der auf der flachen Hand liegenden Emendation des **רנני לא** 9, 2 gekommen, nur in etwas anderer Form: statt des von Studer angesetzten **הניל** möchte ich lieber **הנילה** lesen, cf. die Formen **קינה טירה** **בינה** und das Vorkommen von **הילה** neben **היל**, von **ציצה** neben **ציץ**, von **שיחה** neben **שיח**, von **שירה** neben **שיר**, ja dies **גילה** selbst findet sich Jes. 65, 18, cf. auch **ונילה** 35, 2. Nur so ist die offenbar sehr alte Verderbnis erklärlich: ein **הניל** neben **השמחה** hätte, zumal im zweiten Halbverse sich gleichfalls die Verba **שמחו** und **יגילו** entsprechen, niemals zu **רנני לא** werden können, während hier die Zwischenstufe **לה** (**רני לה** in alter Schrift = **לו**) die Corruptel zu Stande brachte.

handgreiflich in die Zeit des Hiskia und wären deshalb zu 29—33 zu stellen gewesen. Auch hier ordnete er wieder nach Stichworten : das  $\overline{\text{הוי החקקים}}$  10, 1 zog  $\overline{\text{הוי אשור}}$  10, 5 nach sich und außerdem legte der den Abschnitt beschließende Kehrvers  $\overline{\text{לא שב אמו ועוד ידו נטויה}}$  es nahe, die Rede 10, 5\*), in welcher Assur als die von Jahves *Hand* geschwungene *Zornesruthe* dargestellt wird, hier anzufügen. Außerdem wird 10, 9 ff. von *Samaritanen* als einer zerstörten gesprochen — ein weiteres Bindeglied zwischen den beiden Abschnitten. Wie kam aber, könnte man fragen, der Redactor überhaupt dazu, eine solche gegen Assur gerichtete Rede, welche von schlimmen Thaten Assurs gegen Juda und Jerusalem berichtet, unter die ahasischen Orakel zu stellen, da Assur doch erst unter seinem Nachfolger Hiskia in feindliche Berührung mit Juda gerieth? Der Grund ist leicht einzusehen. In 7, 17 hatte Jesaja dem Ahas *persönlich* assyrische Nöthe für seinen Unglauben angedroht; der Redactor, der in der vorexilischen Geschichte seines Volkes offenbar wenig Bescheid wufste, konnte meinen, diese Drohung müsse sich buchstäblich erfüllt haben, und so kam er dazu, unter die ahasischen Reden auch unsere wider Assur, die *Zornesruthe* in Jahves Hand, aufzunehmen.

Nun liegt es uns ob, das vielleicht auffallendste Räthsel der Composition des Buches Jesaja zu lösen : nämlich die Stellung der Sammlung von Aussprüchen wider die Völker. Die Capitel 1—12 beschäftigen sich ausschließlich mit Juda und Ephraim, 28—33 eben so ausschließlich mit Samarien und Jerusalem; wie kommen zwischen diese beiden einander durchaus homogenen Redegruppen die 15 Capitel wider die Völker? Auch diese befremdliche That-

---

\*) Der den Abschnitt beginnende v. 5 ist im überlieferten Texte natürlich verderbt, doch zeigen massoretischer Text und LXX deutlich die Stichworte  $\overline{\text{א}}\overline{\text{י}}$  und  $\overline{\text{ד}}$ .

sache erklärt sich aus dem Prinzipie des Stichworts; den Schlüssel giebt uns die Stelle 11, 11—16 :

„Und an jenem Tage wird der Herr zum anderen Male seine Hand ausstrecken, loszukaufen den Ueberrest seines Volkes, welcher übrig ist, von *Assur* und von *Aegypten* und von *Pathros* und von *Aethiopien* und von *Elam* und von *Sinear* und von *Hamath* und von den *Inseln des Meeres*; er wird aufrichten ein Panier den *Völkern* und sammeln die Versprengten Israels und die Zerstreuten Judas zusammenbringen von den vier Ecken der Erde. Und weichen wird die Eifersucht *Ephraims* und die Feindschaft *Judas* ein Ende haben . . . . und sie werden fliegen auf den Bergrücken der *Philister*, gemeinsam plündern die *Kinder des Ostens*, *Edom* und *Moab* werden der Bereich ihrer Hand und die *Kinder Ammons* ihnen hörig sein. Und Jahve zerspaltet die *Meereszungen Aegyptens* und schwingt seine Hand wider den (*Euphrat*)strom in der Gluth seines Zornes und schlägt ihn zu sieben Bächen, das man mit Schuhen hindurchgehen kann. Und es wird eine Bahn sein dem Ueberreste seines Volkes, welches übrig ist in *Assur*, gleichwie es Israel geschah am Tage, da es heraufzog aus *Aegyptenland*.“

Die Orakel an die Völker ergehen an : *Babel*, *Assur*, *Philistaea*, *Moab*, *Damascus-Ephraim*, *Aegypten-Aethiopien*, die Meereswüste (= *Babel*), *Duma* (= *Edom*), *Arabien*, das Schauthal (= *Juda-Jerusalem*) und *Tyrus*; in Cap. 24—27 ist der Adressat des Orakels nicht ausdrücklich genannt. Wenn wir nun *Babel* mit *Sinear* (cf. hierzu *Dan.* 1, 1 u. 2), *Damascus* mit *Hamath*\*) (beides aramäische

---

\*) Das Nebeneinander von עִילָם, שְׁנַעַר und חַמָּת macht es mir zur Gewißheit, daß derjenige, welcher das Stück schrieb, mit seinem חַמָּת *Egbatana*, bei *Esr.* 6, 2 אַחַמְתָּא, meinte. Doch war den Hebräern das coelesyrische חַמָּת so geläufig, daß jeder Leser unwillkürlich an letzteres denken mußte.

Reiche im Norden von Israel), Arabien mit den Söhnen des Ostens (beides thatsächlich identisch) und Tyrus mit den **אֵי חִים** gleichsetzen (werden doch die in Cap. 23 Angeredeten v. 2 u. 6 **אֵי יִשְׁכִּי** genannt), so finden wir unter den Orakeln wider die Völker mit Ausnahme von Pathros und den Kindern Ammon *alle diejenigen* wieder, welche in 11, 11—16 genannt werden; auch **עֵלָם**, wengleich nicht durch eine besondere Weissagung vertreten, erscheint 21, 2 und 22, 6 und die **אֵי חִים** ausdrücklich 24, 15. Ich kann auch dies Zusammentreffen nicht für Zufall halten, sehe vielmehr darin ein planmäßiges Verfahren des Redactors, welcher die Weissagungen wider die Völker, die er in Cap. 13—27 zusammenstellt, gewissermaßen für die Ausführung des in 11, 11—16 angeschlagenen Themas angesehen wissen wollte. Durch unsere Annahme hebt sich auch ein schwerer Anstofs innerhalb dieser Orakelgruppe, auf welchen ich gleich zu sprechen kommen werde. Und nun die Reihenfolge der Orakel wider die Völker im Einzelnen? Auch dabei wird sich wieder das Prinzip des Stichwortes bewähren. So wurde gleich das **מִשָּׁא בְּבַל** an den Anfang gestellt, weil es mit dem Signalworte 13, 2 **נִשְׂאָה נָשָׂא עַל הָרַר נִשְׂפָּה שְׂאוֹ נָם** v. 4, beginnt, welches auch in dem Abschnitte 11, 11—16 die eigentliche Rede eröffnet **נִשְׂאָה נָם לְנִיִּים** 11, 12. Es folgt das kurze Orakel wider Assur, welches seinem ganzen Tenor nach unter 10, 5 ff. gehört hätte. Wie kommt es an diese Stelle? Die jesajanischen Reden überhaupt drehen sich vollständig um Assur und speciell der für unsere Capitel maßgebende Abschnitt 11, 11—16 beginnt mit Assur und endet mit Assur: so mußte der Redactor bei seiner Sammlung jesajanischer Reden gegen die Völker nothwendig auch eine gegen Assur haben und stellte deshalb dies versprengte Stück hierher. Dem kleinen Orakel gegen Assur folgt ein kleines gegen Philistaea. Dafs beide Stücke unter sich und beide zu 13, 2—14, 23 gleich-

falls nach Stichworten geordnet sind, ergibt eine Betrachtung von 9, 3 כי את על סבלו ואח מטה שכמו הנוש ונו'. Die einzelnen Stichworte dieses Verses finden wir auf die drei in Cap. 14 vereinigten Stücke vertheilt und jedesmal mit שבת נגש . . . שבר יהוה מטה רשעים : לשבר אשור . . . וסר מעליהם עלו וכבלו v. 4 u. 5, שבת משלים מעל שכמו v. 25, כי נשבר שבת מכך v. 29. Also selbst hier, wo es sich aus sachlichen Gründen vollauf begriffe, daß ein Stück gegen Assur fast ganz an den Anfang gestellt wäre, versagt das Stichwort den Dienst nicht. Auf Philistaea folgt Moab. דילילי שער ועקי עיר heist es 14, 31, und vielleicht kein anderer Abschnitt im ganzen Alten Testamente zeigt die Wurzeln לל und זעק so gehäuft, wie das משא מואב Jes. 15—16 : dies der Grund der Zusammenordnung. Es folgt in Cap. 17 Damascus-Ephraim\*),

\*) Es sei mir eine sachliche Bemerkung zu Cap. 17 gestattet. Viel Beifall hat die Combination von Ewald gefunden, welcher Jes. 17, 8 mit 2 Reg. 16, 11 ff. zusammenbringt und in den Worten einen Tadel Jesajas gegen die im Auftrage des Ahas von seinem Freunde, dem Hohenpriester Uria vorgenommene Verpflanzung des damascenischen Altars in den salomonischen Tempel findet. Aber einestheils war Jesaja, wenn er dies Vorgehen wirklich mißbilligte, durchaus der Mann, dem Hohenpriester seine Meinung direct ins Gesicht zu sagen, nicht durch eine versteckte Anspielung feige zu polemisieren, und dann wäre zu diesem Zwecke der Ausdruck המוכחות viel zu allgemein, namentlich in diesem Zusammenhange im Parallelismus mit חמנים u. אשרים. Zudem scheidet diese ganze Combination an der Chronologie. Daß Jes. 17 vor der Katastrophe Rezins niedergeschrieben ist, geht schon aus der Art hervor, wie Jesaja von derselben redet — in 17, 1 u. 2 ist natürlich mit Lagarde nach der LXX zu emendiren. Nun fällt aber, nach der klaren Darstellung von 2 Reg. 16 der Zug des Ahas nach Damascus, um sich dort seinem neuen Souzerain vorzustellen, erst in die Zeit, als Tiglathpileser seine Blutarbeit zu Damascus vollzogen hatte. Da aber Ahas erst bei dieser Gelegenheit jenen Altar zu Damascus sah, kann eine um ein gutes Stück vorher niedergeschriebene Rede auch keine Anspielung auf dieses Ereigniß und seine Folgen enthalten. Die Verse 12—14 gehören selbstverständlich mit Cap. 17 untrennbar zusammen : בוזינו und שוכיני 17, 14 sind die vereinigten Reiche Damascus und Ephraim.

וּשְׂאֵר אֲרָם כְּכֹד בְּנֵי יִשְׂרָאֵל יְהִיוּ מִשָּׂא מֹאֵב כָּכֹד מֹאֵב כָּכֹד יִדְלֵל כְּכֹד יַעֲקֹב . . . beginnt Damaskus-Ephraim 17, 3—4; auch das הוּי הַמּוֹ עִמָּים רַבִּים aus 16, 14 kehrt 17, 12 in הוּי הַמּוֹן aus 16, 14 kehrt 17, 12 zieht in 18, 1 הוּי אֶרֶץ nach sich. Außerdem haben die Cap. 17 u. 18 die von der Ernte und vom Weinbau hergenommenen Bilder 17, 5—6. 10—11; 18, 4—5 gemeinschaftlich. Zu כֹּשׁ tritt naturgemäß מצרים, wie sie ja auch 20, 4 u. 5 neben einander stehen; eben so schließt sich Cap. 20 von selbst an 18 u. 19 an, da ja auch in Cap. 20 die Spitze des Orakels und der symbolischen Handlung sich gegen Aegypten-Aethiopien kehrt. In 21, 1—10 ergeht, ebenso wie in 20, ein directer Befehl Jahves an den Redenden: 20, 2 . . . דְּבַר יְהוָה . . . כִּי כֹה אָמַר אֱלֹהֵי אֲדָמָה לֵךְ הָעֹמֵד 21, 6 und 21, 2 מַחֲנִיךָ לֵךְ וּפְתַחְהָ 21, 3. Das kleine, aber höchst stimmungsvolle Stückchen 21, 11—12 hat mit 21, 1—10 den Wächter in der Nacht gemeinsam: 21, 8 וְעַל מִשְׁמַרְתִּי אֲנִי נֹצֵב כָּל הַלַּיְלָה 21, 8 ordnet sich neben 21, 11 שְׁמַר מַה מְלִילָה שְׁמַר מַה מְלִילָה 21, 11. Zwischen den Stücken 21, 11—12 und 21, 13—17 bildet die seltenere Wurzel אתה das Stichwort: 21, 12 אַתָּה כִּקֵּר . . . שׁוּבוּ אִתִּי 21, 12 und 21, 14 לְקִרְאָתָּה צְמַח הַחַיִּים מִים 21, 14. Für den nun folgenden Abschnitt 22, 1—14\*) ergibt eine Vergleichung von 21, 15

\*) Der Abschnitt 22, 1—14 gehört zu den großartigsten und originellsten in dem ganzen Buche Jesaja und trotzdem erhebt sich gegen denselben eine schweres, meines Wissens bisher übersehenes Bedenken. Ist der Abschnitt von Jesaja, so kann er sich nur auf das erste Herannahen Sanheribs beziehen, müßte also chronologisch zwischen Cap. 32 u. 33 unmittelbar vor 10, 5 ff. fallen. Aber wie verträgt sich der Tenor von 22, 1—14 mit diesen übrigen unzweifelhaft aus jener Zeit stammenden Reden? Dort festes Vertrauen auf Jahves Schutz, nur Trost und Erhebung für König und Bevölkerung — hier ein leichtsinniges Volk, die tonangebenden Kreise wüste Prasser, welche, unbekümmert um den „Bruch Josephs“ ihre tollen Orgien feiern und die ganze Rede ausmündend in den furchtbaren Schwur: *Es ist offenkundig* (es

נדרו מפני חרב . . . ומפני קשת . . . ומפני כנר מלחמה mit 22, 2 u. 3 . . . נדרו יחד מקשת . . . מתי מלחמה . . . לא חללי חרב ולא מתי מלחמה die Stichworte. Für die noch übrigen Bestandtheile der Redegruppe 13—27 kann ich Stichworte nicht nachweisen: doch ist bei ihnen die Anordnung aus sachlichen Gründen sehr leicht erklärlich. Da es sich bei der Inveective gegen Sebna 22, 15—25 weniger um die Person dieses Würden-trägers, als um das unter dem Mißbrauche seiner Amtsgewalt leidende Jerusalem handelt (cf. hierfür namentlich 22, 21), so schloß sich dies Stück naturgemäfs an die ausgesprochenermäfsen auf Jerusalem sich beziehende Rede 22, 1—14. Cap. 23 ist das letzte selbständige Stück, welches die Bezeichnung משא trägt (denn das משא 30, 6 ff. war unmöglich aus dem Zusammenhange jenes Capitels loszulösen); so tritt das משא צר ans Ende der Massas gegen die Völker. Die grofse Rede 24—27, deren Adressat nicht ausdrücklich genannt, aber deutlich genug als Babel charakterisirt ist, beschliesft naturgemäfs diesen Cyklus; in ihr werden von den 11, 11—16 Aufgeführten erwähnt: איי הים 24, 15, מואב 25, 10, אשור und מצרים 27, 13: der Schlufs dieser Rede 27, 12—13 ist eine genaue Wort- und Sachparallele zu dem Schlusse von 11 (v. 15—16)

ist natürlich mit LXX *ἐν τοῖς ὄσιν κρυφόν* כִּאֲוִי zu punktiren; das gänzlich sinnlose כִּאֲוִי soll den Anthropomorphismus der *Ohren Jahves* beseitigen oder doch wenigstens mildern) vor *Jahve Zebaoth*: *Nicht soll diese Schuld euch vergeben werden, bis dafs ihr sterbet, spricht Jahve!* Ich muß gestehen, dafs ich für diesen *fundamentalen Widerspruch* keine Lösung weifs. Man beurtheilt allerdings in der Regel Hiskia zu günstig: das 2 Reg. 20, 12 ff. Erzählte zeugt nicht von grofsartigem Charakter und bei der ersten Annäherung Sanheribs verlor er vollends den Kopf, wie die von dem Schreiber von Jes. 36 unterdrückten Verse 2 Reg. 18, 14—16 berichten; aber das genügt nicht, um Jes. 22, 1—14 mit den übrigen *authentischen* Aeußerungen Jesajas aus jener wichtigen und ereignisreichen Zeit auszugleichen, und es ist nicht recht, Schwierigkeiten und Widersprüche zu verwischen oder todtzuschweigen.

— ein neuer, schwerwiegender Beweis dafür, daß das Stück 11, 11—16 durch die ganze Redegruppe 13—27 bis zum Schlusse fortwirkt. Die Annahme, daß die Capitel 13—27 im Sinne des Redactors die Ausführung von 11, 11—16 sein sollen, erklärt auch noch eine weitere höchst auffallende Thatsache, welche gleichfalls meines Wissens bisher noch nicht zu erklären versucht worden ist. Wenn wir Cap. 34 und 35 ausnehmen, mit welchen es eine besondere Bewandnifs hat<sup>1)</sup>, finden sich in der ersten Hälfte des Jesaja *nur in dem Abschnitte 13—27 gänzlich unechte Stücke*, nämlich 13, 2—14, 23; 21, 1—10<sup>2)</sup>; 23<sup>3)</sup> und

<sup>1)</sup> Die Cap. 34 u. 35 zeigen in Worten, Ideen und Situation eine so auffallende Verwandtschaft mit dem Stücke 13, 2—14, 23, daß sie unzweifelhaft von dem nämlichen Verfasser herrühren und vielleicht überhaupt nur Eine Rede oder Ein fliegendes Blatt bildeten. Nahm nun der Redactor die erste Hälfte dieses Stückes in seine jesajanische Sammlung auf, so lag es nahe, daß er auch die zweite seinem Buche einverleibte. Der Verfasser dieser beiden Stücke ist aber nicht etwa Deuterjesaja, wie man aus der Gleichheit von 35, 10 und 51, 11 schliessen könnte; vielmehr ist der Vers in 51, 11, wo er die eng zusammengehörenden Verse 10 und 12 sprengt, ganz ungeschickt aus 35, 10 interpolirt.

<sup>2)</sup> Das Stück 21, 1—10 kann nur gegen Ende des babylonischen Exils beim ersten Auftauchen der Perser an dem politischen Horizonte geschrieben sein. Wenn in v. 10 *Juda auf Jahves Tenne gedroschen* genannt wird, so beweist das allein noch nichts; wenn aber ein jüdischer Prophet die Zeit, wo Babel fällt, als die von ihm *ersehnte Dunkelheit* v. 4 bezeichnet, welche Jahve ihm trotzdem *zum Schrecken gemacht* habe, da er befürchten muß, sammt seinen Volksgenossen in die Katastrophe Babels verwickelt zu werden, so muß dieser jüdische Prophet ein Unterthan des chaldäischen Reiches und in Stadt oder Landschaft Babel wohnhaft gewesen sein. Auch er kann weder mit Deuterjesaja, noch mit den Verfassern von 13, 2—14, 23; 34—35 und 24—27 identisch sein, was auf eine große Regsamkeit in den jüdischen Exulantenkreisen dieser Zeit schliessen läßt.

<sup>3)</sup> Das Verständnifs von Cap. 23 hängt an v. 13, je nachdem man *אשור* daselbst als Subject oder als Object faßt. Im ersteren Falle könnte das Capitel sich auf die vergebliche Belagerung von Tyrus durch Salmanassar beziehen und von Jesaja selbst verfaßt sein. Aber



24—27, während die Capitel 1—12, 28—33 und die in dem erzählenden Abschnitte 36—39 enthaltenen jesajanischen Reden im Grofsen und Ganzen von unzweifelhafter Echtheit sind. Wie kam der Redactor dazu, gerade in die grofse Redegruppe 13—27 fremdartige Bestandtheile einzufügen? Einfach, *um vermeintliche Lücken auszufüllen*. Von dem Völker- und Länderverzeichniß in 11, 11—16 bot ihm der echte Jesaja : Assur, Aegypten, Aethiopien, Elam, Damaskus, Ephraim, Juda, Philistaea, Söhne des Ostens, Edom und Moab. Es fehlten Pathros, Sinear, die Inseln des Meeres und die Kinder Ammon. Pathros, welches nie ein selbstständiges Reich bildete, konnte ganz wohl in Aegypten mit inbegriffen werden und brauchte deshalb kein besonderes Orakel und für die Kinder Ammon stand wohl nichts Passendes zu Gebote; dagegen ergänzen die vier oben bezeichneten unechten Stücke gerade Sinear und die Inseln des Meeres, und so nahm sie der Redactor, der sie selbst für echt jesajanisch halten mochte, in seine Sammlung von Reden gegen die Völker auf, in welcher er sie nach der Ankündigung in 11, 11—16 nicht entbehren zu können meinte.

---

dann müfste man annehmen, dafs in dem Belagerungsheere Salmanassars ausschliesslich oder vorwiegend Chaldäer gedient hätten und auferdem wäre die Bemerkung, dafs Assur diesem bis dahin unbekanntem Volke Wohnsitze angewiesen habe, auch wenn sie richtig wäre und sich mit dem sonstigen Gebrauche von שׁוֹם לְצִיִּים deckte, ein Auskramen von in diesem Zusammenhange ziemlich müssiger historischer Gelehrsamkeit. Fassen wir dagegen אֲשׁוּר als absolute vorausgestelltes Object, so wird der Gedanke klar und zusammenhangsgemäfs : Dieses Volk, von dem bis vor Kurzem noch Niemand etwas wufste, hat erst eben Ninive, die Hauptstadt der völkerzermalmenden Weltmacht Assur, in Trümmer gelegt und zur Wüstenei gemacht; wie viel mehr wird es mit dir verhältnifsmäfsig kleinem Tyrus fertig werden? Dann wäre das Stück natürlich mit Ezech. 26—28 gleichzeitig. Ich mufs auch gestehen, dafs die Art, wie v. 15 ff. von Tyrus geredet wird, mich nicht jesajanisch anmuthet.

Für den Abschnitt 28—33 hat schon Delitzsch das Anordnungsprincip richtig erkannt, wenn er ihn „Buch der Wehe“ überschreibt: הוי 28, 1, הוי אריאל 29, 1, הוי 29, 15, הוי בנים 30, 1, הוי היורדים 31, 1, הוי שודר 33, 1. Cap. 28 bildet eine sehr angemessene Ueberleitung von den Reden gegen die Völker zu der eng zusammengehörigen Gruppe 29—33; indem es anfängt mit Samarien steht es gewissermassen noch mit Einem Fusse in den „Völkern“, während es im weiteren Verlaufe mit Jerusalem zu dem ausschliesslichen Gegenstand von Cap. 29—33 übergeht. Die Capitel 29—32, welche eine untrennbare Einheit bilden, sind sicher von Jesaja selbst in Einem Zuge niedergeschrieben; an sie schliesst sich, durch das wiederkehrende הוי angereicht, Cap. 33 naturgemäss an, nachdem der Redactor die chronologisch zwischen 32 und 33 fallende Rede 10, 5 ff., auffallender Weise auch mit הוי beginnend, irrthümlich schon früher gebracht hatte.

Grofse Schwierigkeiten machen auf den ersten Blick Cap. 34 und 35. Wie kommen sie gerade an diese Stelle? Weshalb sind sie nicht der Redegruppe 13—27 einverleibt worden? Auch dieses Räthsel löst das Princip des Stichwortes. Mit קרבו גוים לשמע 33, 13 ist קרבו גוים לשמע 34, 1 zu vergleichen; zu 33, 12 bildet 34, 9 den Commentar und die מוקדי עולם 33, 14 werden durch 34, 10 לילה aufgenommen: vielleicht darf auch פסחים כוזו בו 33, 23 und פסח כאל פסח 35, 6 als Stichwort bezeichnet werden und dem העם הישב בה עון, in welches Cap. 33 ausmündet, entsprechen am Ende von Cap. 35 die נאולים ופרויי יהוה. Ob וצי אדיר לא 33, 21 und לא יעברנו טמא 35, 8 für ein Stichwort gelten kann, ist fraglich; doch bildet auch es eine weitere Beziehung zwischen den beiden Reden.

-Mit Cap. 29 hatte der Redactor, auf die hiskianische Zeit übergehend, den mit Cap. 11 bzw. 14, 28 fallen gelassenen chronologischen Faden wieder aufgenommen; in

Cap. 36—39 folgt der längere historische Abschnitt, welchen der Redactor dem biblischen Königsbuche entnahm. Er hat ihn ans Ende seiner hiskianischen Reden gestellt, um die in ihm enthaltenen zahlreichen und wichtigen Aussprüche Jesajas aus hiskianischer Zeit mit den übrigen zu vereinigen. Woher er den „Psalm des Hiskia“ hat, läßt sich natürlich nicht mehr ermitteln.

Hiermit dürfte auch der zweite der vorausgeschickten Sätze erhärtet sein, daß der Redactor innerhalb seines chronologischen Rahmens Sachordnung, und zwar meist nach Stichworten, durchzuführen beabsichtigte. Es ist das freilich nur eine Hypothese, die sich nicht streng beweisen läßt, aber sie leistet, was eine Hypothese leisten soll und wodurch sie wenigstens einen Wahrscheinlichkeitsbeweis erhält: sie hebt Schwierigkeiten, indem sie etwas sonst Unerklärliches erklärt. Die Composition von Jes. 1—39 ist etwas nicht zu Begreifendes; so viel ich sehe, macht nur die vorgeschlagene Hypothese sie begreiflich, und zudem könnte es doch kaum mit rechten Dingen zugehen, wenn das zum Theil recht auffällige Zusammentreffen all dieser Stichwörter lediglich Zufall wäre.

Ich muß nun zum Schlusse noch das Verhältniß von Jes. 40—66 zu 1—39 erörtern. Daß auch hier das Princip des Stichwortes obgewaltet hat, ist längst erkannt. Die Worte 39, 6—7 mit ihrem zweimaligen ככל sind der Grund, welcher die große babylonische Rede Jes. 40—66 an Cap. 39 fügte, wie dies denn auch von der Apologetik jederzeit als ein Hauptbeweis für die Authentie des Deuterjesaja benutzt worden ist. Hier liegt die Frage aber verwickelter, als bei den verhältnißmäßig kleinen und wenig bedeutenden nichtjesajanischen Stücken in 1—39. Wie konnte der Redactor dazu kommen, ein so umfangreiches, so in jeder Weise selbständiges, so in sich abgeschlossenes Werk, wie das des Deuterjesaja, als Appendix an seine Sammlung des Jesaja zu hängen? Lagarde hat hierfür eine Erklärung

aufgestellt, welche auf den ersten Blick sehr ansprechend erscheint. Er sagt Symm. I, 142: „Jesaja steht richtig so [hinter Jeremia und Ezechiël]: er wird durch seine Stellung als jünger als Ezechiël bezeichnet. Sein erster Theil ist, wie ich nachweisen werde, nichts als eine zur Zeit des ersten Cyrus vom Verfasser des zweiten Theiles gemachte Chrestomathie aus älteren Propheten, welche erhärten sollte, daß Jahves Weissagungen eintreffen: ihr Zweck war, die Juden zum Glauben an die neuesten Verheißungen zu ermuthigen. Die alten Stücke des ersten Theils sind in diesem Sinne vom Verfasser des zweiten Theils redigirt worden; auch nimmt dieser, wo er kann, auf sie Bezug: daher die Stylverwandtschaft der beiden Hälften. Nur deutlich eingetroffene Prophetien haben im ersten Theile Platz gefunden.“ Den hier versprochenen Nachweis hat Lagarde bis jetzt nicht gegeben; in Sem. I, 1 beruft er sich einfach auf die angeführte Stelle der Symmicta. Obwohl man Anstand nehmen könnte, eine Meinung, für welche ihr Urheber den ausdrücklich angekündigten Beweis noch nicht erbracht hat, öffentlich zu besprechen, so scheint mir doch eine Auseinandersetzung mit dieser Ansicht Lagarde's nicht zu umgehen. Ich kann mir dieselbe nicht aneignen. Wenn Jes. 1—39 wirklich nichts wäre, als eine „zur Zeit des ersten Cyrus vom Verfasser des zweiten Theiles gemachte Chrestomathie aus älteren Propheten“, wie erklärt es sich dann, daß Deuterajesaja in diese Chrestomathie *ausschließlich* Stücke Jesajas aufnahm? Die Orakel des alten Jesaja mußten ihm doch in irgend einer Gestalt als fertiges Buch vorliegen: warum beschränkte er sich dann auf dieses, während ihm doch die Bücher von anderen „älteren Propheten“ zu diesem Zwecke auch eine reiche Ausbeute gegeben hätten? Daß Jes. 1—39 ausschließlich eine Sammlung der Reden des Jesaja ben Amoz sein sollen und wollen und es bis auf verschwindende Ausnahmen auch sind, ist unverkennbar.

Weiter sind in Jes. 1—39 von den als unecht ausgeschiedenen Reden die Stücke 13, 2—14, 23. 21, 1—10. 24—27 und 34—35 frühestens mit Deuterijosaja gleichzeitig, so daß es schwer einzusehen ist, wie dieser sie mit älteren Prophetien vereinigt haben sollte. Und wenn Lagarde sagt: „Nur deutlich eingetrossene Prophetien haben im ersten Theile Platz gefunden“, so möchte ich dagegen an die in den ersten Theil aufgenommenen Reden 13, 2—14, 23. 17, 1—2. 23. 25, 10 ff. und 34 erinnern. Die in Cap. 34 mit besonderer Plerophorie verkündigte „ewige Verödung“ Edoms ist in alttestamentlicher Zeit niemals eingetrossen, auch nicht das Zerdreschen Moabs und das Niederwerfen seiner Festungsmauern 25, 10 ff. Jes. 23 hat erst unter Alexander dem Großen eine Erfüllung gefunden, auf welches Ereigniß, wie schon der alte J. G. Eichhorn richtig gesehen hat, in Zach. 9, 4 deutlich angespielt wird: für Deuterijosaja mußte dies משה צר das Schicksal von Ezechiels Weissagungen Ez. 26—28 theilen, deren Nichterfüllung den Schluß von Ezechiels prophetischer Wirksamkeit verbitterte, cf. Ez. 29, 21. Was 17, 1—2 von Damascus in Aussicht stellt, es werde aufhören, eine Stadt zu sein und ein großes Trümmerfeld werden, seine Städte sollten ewig öde liegen, ein Tummelplatz für Heerden, die Niemand verscheuche, ist nicht eingetrossen; daß Damascus damals eine blühende Handelsstadt mit lebhaftem Markte war, konnte Deuterijosaja schon aus Ezech. 27, 18 wissen. Auch eine Behandlung, wie Jes. 13, 2—14, 23 sie schildert, hatte Babel zu der Zeit, als Deuterijosaja schrieb, noch nicht zu erdulden gehabt und blieb ihm auch nach vollzogener Eroberung durch die Perser eben so erspart, wie das von Deuterijosaja selbst Cap. 46 u. 47 und das von dem Verfasser von Jer. 50 u. 51 in Aussicht Gestellte. So wird man denn nach einer anderen Erklärung für die Anfügung von Deuterijosaja an Jesaja suchen müssen. Als einfachste empfiehlt sich mir die

Annahme, *dafs dieser Deuterjesaja wirklich Jesaja hiess* und dafs die Gleichheit des Namens im Verein mit der Stelle Jes. 39, 6—7 den Redactor dazu bewog, dies Stück an den Schluß seines gesammelten Jesaja zu stellen. Auch damit hat er dem alten Jesaja ben Amoz einen grossen Dienst geleistet; denn die alle übrigen in Schatten stellende Bedeutung, welche spätere Zeiten, und namentlich die christlichen, dem Jesaja beigelegt haben, gilt nicht zum geringsten Theil dem Verfasser der Cap. 40—66 — ist doch schon für Jesus ben Sira 48, 20 ff. Jesaja in erster Linie der Verfasser von Jes. 40—66.

Die Annahme nun, dafs der Verfasser von Jes. 40—66 auch Jesaja geheissen habe, ist wenigstens nicht unwahrscheinlich. Wir haben im Alten Testamente 2 Ezechiels, 5 Hoseas, mindestens 4 Zephanjas, mindestens 8 Jeremias, mindestens 10 Michas, mindestens 12 Obadjas, mindestens 13 Joels und gar mindestens 24 Sacharjas; und wirklich werden uns auch ausser dem Sohne des Amoz noch sechs andere Personen des Namens Jesaja genannt, von denen vier unzweifelhaft historisch sind, nämlich: 1) einer der **ראשי אבות**, welche mit Esra nach Jerusalem zurückkehrten, Athaljas Sohn Esr. 8, 7; 2) ein Esra gleichzeitiger Levit, aus dem Geschlechte Merari Esr. 8, 19; 3) der Vorfahr eines dem Stamme Benjamin angehörenden jerusalemischen „Stadthauptes“ zu Nehemias Zeit Neh. 11, 7; und 4) ein Nachkomme Zerubbabels 1 Chr. 3, 21. Hierzu mögen noch genannt sein: 5) ein Sohn Jeduthuns 1 Chr. 25, 3. 15 und 6) ein Levit, Rehabjas Sohn 1 Chr. 26, 25. So viel dürfte also sicher sein, dafs der Name Jesaja nicht gerade zu den selteneren gehörte, namentlich nicht in späterer Zeit, so dafs die Annahme nichts Gewagtes hat, auch Deuterjesaja habe wirklich Jesaja geheissen: ich sehe wenigstens keine andere positive Erklärung für die Thatsache, dafs ein an Inhalt und Umfang so bedeutendes und grosartiges, nach Anlage und Gedankengang so in sich

geschlossenes und selbständiges Stück, wie Jes. 40—66, als Anhang an die Sammlung der Reden des Jesaja ben Amoz, wie sie in Jes. 1—39 vorliegen, kommen konnte. Es ergibt sich aus der Möglichkeit dieses Irrthums schliesslich auch noch, daß die Redaction, welche das Buch Jesaja nach dem von uns aufgezeigten planmäßigen Verfahren in die uns jetzt vorliegende Gestalt brachte, erst eine beträchtliche Zeit nach Deuterojesaja stattgefunden haben kann — wann? wird sich niemals ermitteln lassen.

---

## Capitel 52 des Buches Jeremia.

Von Denselben.

---

Es war mir immer befremdlich, daß meines Wissens noch Niemand an dem Schlufscapitel des Buches Jeremia Anstofs genommen hat. Was soll dieses Capitel an dieser Stelle? Ich halte durchaus diejenige Recension des Buches Jeremia, wie sie uns in der LXX vorliegt, für die ursprüngliche und verweise hierfür nur auf Bleek, welcher diese Frage in der ihm eigenen, etwas breiten, aber äußerst klaren und lichtvollen Weise behandelt hat, Einl.<sup>3</sup> § 213—217. Wir sind längst mit dem greisen Propheten in Aegypten. Cap. 51 LXX (= 44 hebr.) erzählt uns dessen letzte Kämpfe mit seinen abgöttischen Landsleuten in Aegypten; diesen hatte Baruch, der Schreiber der Reden Jeremias und der Erzähler der biographisch-geschichtlichen Stücke, ein ihm persönlich gewordenes Orakel seines theuren Meisters bescheiden als letzten Anhang beigegeben (= 45 hebr.) — und darauf eine Reproduction dessen, was das Königsbuch von Zedekia zu berichten weiß? Es ist dies um so befremdlicher, als uns in den früheren Capiteln des Buches Jeremia viel Ausführlicheres und weit mehr über die